

Zur deutschen Einigung.

Süddeutschland geräth Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament von Tag zu Tag mehr in Aufregung. Es wiederholen sich einigermaßen die Scenen des Sommers, wo es sich um Zoll- und Schutts-Verträge handelte und während Baden wiederum wie damals die Spitze nimmt, um den theils schwerfälligen, theils widerwilligen Süden dem Ziele der deutschen Nationalbewegung näher zu bringen, lehnt sich die württembergische Staatsregierung, lehnt sich die bayerische Kammer dagegen auf, die Kompetenz des Zollparlaments auszudehnen und über die Grenzen der vertragmäßigen Einigung hinaus zu gehen.

Indessen, trotz aller Unbilligkeit, unterscheidet sich die gegenwärtige Situation doch sehr wesentlich von der des Sommers, und wir können uns im Interesse Deutschlands zu diesem Unterschiede Glück wünschen. Damals lag es noch in der Möglichkeit, daß Deutschland in zwei Theile auseinanderriß; von dieser Gefahr ist nicht mehr die Rede, seitdem es durch den Zollverein wirtschaftlich geeinigt und durch die Schuttsbündnisse gegen Außen verbunden ist. Die nationale Einheit ist auf ihren wesentlichen Grundlagen sicher gestellt und ohne Gefährdung vitaler Interessen mag es der reifenden Erkenntnis überlassen bleiben, die Bande der Vereinigung zu befestigen und den Kreis der gemeinsamen Interessen mit reichlicherem Inhalt auszufüllen. Jedenfalls ist es eine richtige und am ehesten zum Ziele führende Politik, welche in dieser Beziehung Süddeutschland lediglich sich selbst überläßt, ohne die Vorarbeit der Weisheit dadurch zu stören, daß man die Gemüther reizt, wobei die Wirkung wahrlich nicht gering anzuschlagen ist, welche diese zurückhaltende Mäßigung auf das Ausland übt. Wie Frankreich ohne alle Reserve die Beglaubigung des Bundes-Gesandten entgegen nahm, hat Oesterreich in das Programm seiner auswärtigen Politik das Eingeständnis aufgenommen, daß es in der Vollendung der deutschen Einigung keine Gefährdung seiner Lebens-Interessen erblicke.

Man erkennt an, daß sich die Dinge nach dem Gesetze ihrer innern Nothwendigkeit entwickeln und auch die, welchen diese Nothwendigkeit zuwider ist, führen ihrem Zuge gegenüber die eigene Dynamik, wie Herr v. Bismarck, welcher zwar unlängst in der Ständekammer den Gedanken einer innigeren Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zurückwies, aber — zwingende Umstände vorbehalt.

Nur die schwäbischen Demokraten wollen von gar nichts wissen und haben beschlossen, sich der Wahlen zum Zollparlament ganz und gar zu enthalten, damit Deutschland nicht noch mehr verpufft werde.

Sie sehen in der Neugestaltung Deutschlands nur eine Entfaltung des Groß-Preussens, in dem vermehrten Drange der festen und dauernden Verbindung Süddeutschlands mit Norddeutschland die Zerkleinerung „Großdeutschlands“ und überall eben Vergewaltigung und Tyrannel, wo nur immer eine preussische Fackelhaube in ihren Gesichtskreis tritt. — Diese Anschauung steht ihnen frei; dafür sind sie — Schwaben; es steht ihnen auch frei, vom Zollparlament fern zu bleiben, in der Meinung, daß dieses sich darum minder berufen finden werde, seine Ansprüche nach seinen Kräften zu bemessen — das ist Schwaben-Politik; aber, bei allem Respekt vor der Stammeseigenthümlichkeit, muß doch gesagt werden, daß die schwäbischen Demokraten durch ihr Verhalten ihren Parteigenossen bei uns und anderwärts doch sehr schlimmes Spiel machen. Dürften diese doch bisher die Nothwendigkeit der „moralischen Eroberung“ des Südens betonen, wenn von vermeintlichen Freiheitsrechten die Rede war; während das Verhalten der schwäbischen Volksobersten aller Welt die Lehre einschärft, daß da, wo man sich darin gefällt, den Kopf zwischen die Beine zu nehmen, um eine Weltanschauung zu gewinnen, wohl auch der Wille, wie die Fähigkeit mangelt, sich durch Thatsachen belehren zu lassen.

Aber die Thatsachen warten nicht, bis eine verkehrte Weltanschauung sich zu ihrer Erkenntnis geschickt macht und das ist ein Glück, welches wohl — auch den Schwaben zu Gute kommen wird.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Während die Nachrichten der Wiener Zeitungen über ein französisch-italienisches Arrangement, das Italien zur Neutralität für alle Vorkommnisse der Zukunft verpflichtete, sich, wie vorhergesehen war, nicht bewährt haben, soll sich Frankreich wieder mit einer Vermittlung zwischen Rom und Florenz abmühen und hierauf sich beziehen, was von der in Paris wegen eines italienischen Arrangements gehegten Hoffnung verlaute hatte, das alsdann als Grundlage der Verhandlung den anderen Mächten vorgelegt werden sollte. Da es sich also um erwartete Zugeständnisse der Kurie handelt, wird man damit sich zu beschäftigen noch Zeit haben.

Die ergänzenden Beglaubigungsschreiben des Herrn Benedetti bei dem Bundespräsidium sind angekündigt, aber, wie es heißt, noch nicht eingetroffen. Man glaubt, daß die Beglaubigung der hiesigen Votschaster und Gesandten etwa gleichzeitig stattfinden werde. Die Uebergabe der neuen Beglaubigungsschreiben des Grafen Bernstorff in London hat sich durch die Abwesenheit der Königin in London verzögert und wird bald erwartet. Die Bundeskreditnote nach Washington sollen expedirt sein.

In der „Zeitschrift für Bauwesen“ ist vor einiger Zeit ein im Ingenieur-Verein zu Paris gehaltenen Vortrag des bekannten Ingenieurs Nordling veröffentlicht worden, welcher die Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Verwaltung auf sich gelenkt hat. In dieser Arbeit machte nämlich Herr Nordling auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen und praktischer Erfahrungen Vorschläge, um den Uebelständen vorzubeugen, welche im Eisenbahnbetriebe aus dem Aufeinanderfolgen harter Reibungen in entgegengesetzter Richtung oder

durch unmittelbaren Anschluß gekrümmter Bahnstrecken an gerade entstehen. Der genannte Ingenieur hat bestimmte Vorschriften aufgestellt, um durch sanftere Uebergänge sowohl bei den Gefällen als bei den Kurven eine sichere Befahrung der Eisenbahnen zu bewirken. Durch einen jüngst ergangenen Erlaß des Handelsministeriums sind die R. Eisenbahn-Direktionen veranlaßt worden, dem erwähnten Gegenstände eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, das vorgeschlagene Verfahren zu erproben und über das Ergebnis ihrer Beobachtungen Bericht zu erstatten.

Berlin, 10. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 26. Sitzung. (Schluß.) Zu Lit. 12. (Gerichte zweiter Instanz in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat) und ff. beantragt Abg. Pasler, die Regierung aufzufordern, die Zulagen für die Abtheilungs-Dirigenten als beständige Gehaltszulagen zu bewilligen, diejenigen Remuneration für etatsmäßige Richter aber, welche hierzu sich nicht eignen, in Wegfall zu bringen. — Abg. Pasler empfiehlt seinen Antrag, Dadurch, daß selbst die Vorsitzenden der Deputationen kein festes Gehalt beziehen, sondern nur Zulage erhalten, bekämpfen die Deputationen den unbeständigen Charakter, den ich gestern an ihnen gerügt. Die Befugnis hierzu steht allerdings dem Justizminister nach dem Gesetze zu. Es liegt jedoch in unserer Hand, jeden zum Dirigenten ernannten Richter mit festem Gehalte zu betheilen, und dadurch die Möglichkeit des schwankenden Gehaltes abzuschneiden. Ich muß bei dieser Gelegenheit eine Ehrenpflicht erfüllen in Folge einer mit Bezug auf meine neulichste Rede an mich ergangenen Zuschrift des Stadtgerichts-Präsidenten. — Wiederum verliest die Stelle aus dem stenographischen Bericht seiner neulichsten Rede, in der von der „Wanderschaft innerhalb der Deputationen des Berliner Stadtgerichts, besonders von der Deputation für politische und Preßprozesse“ die Rede ist; Redner führt darin zum Schluß aus, daß diese letzte Deputation 4, 5 oder 6 Mal in ihren Personen gewechselt, so lange, bis das Erkenntnis gegen Twesten zu Stande gekommen. Er verliest ferner das Schreiben des Stadtgerichts-Präsidenten, in welchem zunächst alle seit dem November 1863 dort vorgenommenen Personalveränderungen mitgetheilt werden. Damals, so heißt es in dem Schreiben, bestand die Deputation aus dem Stadtgerichts-Rath Meißner als Vorsitzenden und den Stadtrichtern Krüger und Schröder. Schröder ist noch heute Vorsitzender. (Auf rechts: Hört! hört!) (Abg. Pasler: Sie haben vielleicht die Güte, das Schreiben erst zu Ende zu hören und dann zu urtheilen.) Schröder ist sodann, 8. Januar 1864, auf seinen Wunsch wegen Kränklichkeit dieser seiner Stellung entbunden worden. An seine Stelle kam dann der Stadtgerichtsrath Büchel; dieser wurde am 1. September desselben Jahres Vorsitzender der 5. Deputation; an seine Stelle kam Stadtrichter Zaher, der noch heute diese Stelle inne hat. (Auf rechts: Hört, hört!) Krüger wurde am 1. Juli 1866 zum Appellationsgerichtsrath in Frankfurt ernannt; an seine Stelle kam Graf Wredow, der noch heute an derselben Stelle ist. (Auf rechts: Hört! hört!) (Abg. Pasler: (im Felsen innehaltend): Warten Sie doch das Ende ab und unterbrechen Sie mich nicht. Der Audienstermin gegen Twesten fand am 11. November v. J. an. Der damalige Vorsitzende der Deputation, Meißner, konnte die Verhandlungen nicht selbst leiten, weil er inzwischen zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ernannt war. (Senkation links; Auf: Hört, hört!) Zum Vorsitzenden der Deputation wurde desfalls das älteste Mitglied derselben bestellt, für Meißner mußte aber ein Stellvertreter ernannt werden. (Auf links: Hört, hört!) — Hieraus, so schloß der Brief, werde Herr Pasler sich überzeugen, daß seine Behauptung, daß die Zusammensetzung der Deputation in politisch-tendenzvoller Weise erfolgt, unrichtig sei; er werde deshalb aufgefodert, im Hause diese Berichtigung mitzutheilen, um das üble Licht, welches seine Mittheilungen auf die preussische Justizpflege geworfen, zu beseitigen.“ Ich habe keineswegs ausgesprochen, daß eine tendenziöse Zusammensetzung der Deputation zu dem Zwecke stattgefunden habe, um das Erkenntnis gegen Twesten herbeizuführen. Ich bin nicht gewillt, bei meinen Reden zwischen den Zeilen lesen zu lassen; ich bin vielmehr gewohnt, das, was ich sagen will, mit deutlichen Worten zu sagen. Ich hätte den Fall Twesten gar nicht erwähnt, wäre nicht von einem Vorredner darauf Bezug genommen, daß gegen Twesten auf das höchste Strafmaß erkannt worden. Sollte in meinen Worten auch nur die Möglichkeit der Deutung liegen, als hätte ich gesagt, daß das Kollegium zusammengelegt worden sei, um ein definitives Erkenntnis herbeizuführen, so würde ich es bedauern, das war nicht meine Absicht. (Auf rechts: Aha! Aha!) Es liegt niemals in meiner Absicht, gegen Personen zu sprechen, sondern gegen Institutionen. (Heiterkeit rechts: Dho!) Ich habe nur den Nachweis führen wollen, daß in den bestehenden Einrichtungen nicht die geringste Garantie für die Befähigkeit der Richter und der Rechtsprechung liegt. Die Thatsachen, die ich in der Beziehung angeführt habe, sind unwiderlegt geblieben. Ich habe angeführt, daß eine Deputation des Stadtgerichts, die nichts mit politischen Dingen zu thun hat, 10 Jahre lang ihren Vorsitzenden nicht gewechselt und in ihrer Zusammensetzung stets eine gewisse Befähigkeit bewahrt hat. Ich habe ferner gesagt, daß in derselben Zeit in der Deputation für politische und Preßprozesse mehrfache Wechsel stattgefunden haben. Diese Thatsache ist wahr. (Abg. v. Schöndewitz ruft: Nein, nein!) Durch ihr Meinurtheil widerlegen Sie nichts.

Präsident v. Forderstedt: Beifalls- und Mißfallsbezeugungen kann ich nicht unterlassen; ich halte es aber für unzulässig, daß die Herren Worte hineinrufen. Dies führt zu einer Sitte, die wohl in anderen gesetzgebenden Körpern Gebrauch ist, aber gegen die parlamentarische Ordnung verstoßt. (Beifall.) — Abg. Pasler (fortfahrend): In der Zwischenzeit, wo Herr Krüger fungirte und Herr Wredow sein Amt antrat, war übrigens noch ein unbesoldeter Assessor bei der Deputation thätig, dessen der Stadtgerichtspräsident keine Erwähnung that. Ich vermute deshalb, daß er nur die etatsmäßigen Richter genannt; ob noch mehr unbesoldete Assessoren thätig waren, weiß ich nicht; diese Beschäftigung der unbesoldeten Assessoren ist aber auch eines der Momente, welche auf die Wandelbarkeit der Rechtsprechung einwirken. Durch die sogenannte Vertretung des Stadtgerichtspräsidenten wird meine Angabe über den häufigen Wechsel des Personals nur bestätigt; wir sehen daraus schließlich auch noch, daß an dem Tage, als das betreffende Erkenntnis gefällt wurde, der eigentliche Vorsitzende der Deputation nicht mitwirkte, sondern ein anderes Mitglied den Vorsitz führte (hört! hört!) und ein dritter Richter nur auf ganz kurze Zeit hineingekommen wurde. An diesem Tage war in der Deputation nur ein einziger Richter, der an der früheren Rechtsprechung Theil genommen hatte. Der Herr Stadtgerichtspräsident hat nur die Veränderungen der letzten 4 Jahre im Auge gehabt, während ich von einer viel längeren Zeit gesprochen habe. (Redner giebt eine Menge Veränderungen an, welche in der Deputat. an vor dieser Zeit stattgefunden und citirt Namen und Daten.) Vergleichen Sie diese Mittheilungen mit den Worten, die ich vorgestern gebraucht, so werden Sie finden, daß ich genau und thatsächlich bei der Wahrheit geblieben bin. Wir hat dabei die Imputation durchaus fern gelegen, als ob der Gerichtshof in tendenziöser Weise zu einem gewissen Zweck zusammengelegt worden sei; noch weniger aber habe ich gesagt, daß irgend ein böser Wille der Richter obgewaltet habe. Ich habe nur gesagt, daß es bei den bestehenden Einrichtungen leicht gelingen kann, unter den Richtern einige herauszufinden, die mit der jeweiligen Tendenz der Regierung übereinstimmen; sie selbst können dabei die redlichsten Absichten haben. Ich habe dabei ausgeführt, daß unsere Verfassung an ganz andere Garantien der Befähigkeit der Gerichtshöfe und der Rechtsprechung denkt, die nicht durch solche Verwaltungsakte beeinflusst werden dürfte, und gewünscht, daß dieser Zustand sobald als möglich abgeschafft werde. Ein Schritt dazu ist mein Antrag, den ich anzunehmen bitte. (Beifall links.)

— Abg. Heise behauptet trotz dieser Erklärung des Abg. Pasler, daß er eine tendenziöse Zusammensetzung der Deputationen im Auge gehabt habe, und citirt zum Beweise dafür die schärfsten Stellen aus der Rede des Justizministers gegen Pasler, was auf der linken Seite des Hauses den größten Unwillen hervorruft, auch eine Unterbrechung von Seiten des Präsidenten veranlaßt, da Herr Heise die Stelle, in der der Justizminister von „subjektiver und objektiver Wahrhaftigkeit“ des Herrn Pasler spricht, gerade umgekehrt citirt. Herr Heise erklärt dies für einen unabsichtlichen Irrthum. Er erklärt sodann, daß er seinen Freund, den Stadtgerichtspräsidenten Breithaupt, durchaus gegen alle Angriffe in Schutz nehmen müsse, da dies ein Mann sei, dessen Unparteilichkeit über allem Mafel erhaben sei. — Abg. Pasler protestirt auf das Entschiedenste gegen die Auslassungen des Abg. Heise und bleibt bei seinen früheren Auslassungen von heute, gestern und vorgestern durchaus stehen. Hr. Heise habe auch nicht eine einzige der von ihm vorgebrachten Thatsachen widerlegt, sondern sich nur in ganz allgemeinen Redensarten bewegt. Den persönlichen Charakter des Herrn Breithaupt anzugreifen, sei ihm gar nicht eingefallen. — Abg. Heise: Es ist mir nicht eingefallen, zu behaupten, daß der Abg. Pasler diese Thatsachen absichtlich unwahr angeführt hat; ich habe nur gesagt, und das behaupte ich noch jetzt, daß diese Thatsachen unwahr sind. Er verdröht die Thatsachen, nicht ich. Ich will dem Abg. Pasler auch keinen Mafel anheften; wenn er aber selber meint, daß durch diesen ganzen Vorgang ihm ein solcher angeheftet, in G., das kann er dann nicht mir, sondern nur sich selber zur Last legen.

Regierungs-Kommissar Sydow konstatirt, daß der Geschäftskreis der Abtheilungs-Dirigenten sich nur auf die Akte der nicht freiwilligen Gerichtsbarkeit erstreckt und beschränkt die für dieselben ausgeworfenen Gehaltsverhöbungen. Die Funktionszulage könne nicht als eine ständige Gehaltszulage angesehen werden. — Justiz-Minister Dr. Leonhardt: Der Antrag ist ein unzeitiger; erst wenn die Justizverfassung geändert, die bürgerliche Prozessordnung und was damit zusammenhängt, ins Leben gerufen sein wird, wird man auch diese Sache anders regeln können. Mit dem, was ich vorher über das Insultentreten der bürgerlichen Prozess-Ordnung im Jahre 1870 gesagt habe, habe ich übrigens durchaus keine konstitutionelle Promesse machen wollen; es kann sein, daß es früher, es kann auch sein, daß es erst später geschehen wird. Ein Freund des Remunerationssystems in der Justiz bin ich auch nicht, vorläufig muß ich aber bitten, den Antrag abzulehnen. — Abg. Pasler: Diese Remunerationen tragen die Möglichkeit der Beeinflussung in sich, da dadurch den Richtern zeitweilige Vorteile zugewendet und entzogen werden können: das soll aber nicht sein, und deswegen habe ich meinen Antrag gestellt. — Der Justizminister Dr. Leonhardt erwidert, daß, wenn er auch im Prinzip gegen die Remunerationen sei, seine praktischen Bedenken doch nicht groß wären; er habe nie erfahren, daß ein Richter in Hannover dadurch beeinflusst worden, und könne nicht annehmen, daß dies in Preußen der Fall sei. — Abg. Grumbrecht: In Hannover hatte man den Fehler der Remunerationen sehr wohl erkannt, und beabsichtigte, dieselben abzuschaffen. Der Mensch bleibt Mensch und die Möglichkeit der Beeinflussung ist mit den Remunerationen immer da. Manchem Familienvater sind 100 Th. sehr wichtig. Darum ist es besser, daß wir einander unsere Schwächen verzeihen, damit Diskussionen, wie die eben gehörten, sich hier nicht wiederholen. — Der Antrag des Abg. Pasler wird mit 175 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Lit. 16 (Appellations-Gerichtshof in Köln und die rheinischen Landgerichte) veranlaßt den Abg. Krag, gegen die Petition von 600 Thalern für außerordentliche Hilfsarbeiter zu sprechen. Das Haus ver sagt ihm seine Aufmerksamkeit durchaus und genehmigt die Petition mit 134 gegen 132 Stimmen.

Das Haus vertagt sich und Präsident v. Forderstedt zeigt an, daß er den Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend der nächsten Woche für die Vorberatung des Etats verwenden und in diesen Sitzungen mit ihr fertig zu werden hoffe. Der Mittwoch soll anderen Beratungen gewidmet und der Donnerstag ein Ruhetag sein. Zugleich bittet er um pünktliches Erscheinen am 10. Uhr. — Abg. Dr. Kossch stellt dazu den Antrag, daß die Sitzungen nicht länger als bis 3 Uhr dauern. Ihre gegenwärtige Dauer sei eine Qualerei für die körperlichen und geistigen Kräfte der Versammlung, die dadurch in einem Zustand gerathe, der die Würde ihrer Verhandlungen beeinträchtigt. Präsident v. Forderstedt unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er eine solche Aeußerung, die über die Würde der Verhandlungen des Hauses abspreche, nicht zulassen könne. Die außergerühnliche Lage, in der der Staatshaushalt für das Jahr 1868 sich befinde, sei eine dringende Veranlassung für das Haus, alle seine Kräfte zur Beschleunigung der Vorberatung aufzubieten.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. (Tagesordnung: Etat des Justiz- und des Ministeriums des Innern.)

München, 9. Januar. Der in der zweiten Kammer eingebrachte Antrag auf Freigebung der Advokatur wird Seitens der Regierung keinen Widerstand finden.

Ausland.

Wien, 10. Januar. Die „Abendpost“ weist die Insinuationen eines hiesigen Blattes zurück, denen zufolge bei der gestern erfolgten Veröffentlichung des Finanzausgleichungsgesetzes mit Ungarn eine Zurückdatirung stattgefunden habe. Dasselbe Blatt bezeichnet diese Behauptung als unwahr und vorläufig. — Die „Presse“ enthält ein Telegramm aus Bukarest, demzufolge in Balad abermals Judenexzesse vorgekommen sind. Die energischen Maßnahmen der Regierung verhinderten jedoch, daß es zu weiteren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung kam.

Paris, 9. Januar. Das Ereignis des heutigen Tages ist die Leere, welche auf dem gestrigen Tullertereballe herrschte. Von 4600 Personen, welche geladen waren, hatten sich nur ungefähr 15- bis 1600 eingefunden. Die Leere war um so auffällender, als die Räumlichkeiten größer waren, denn früher, indem man die neuen Gemächer, die kürzlich fertig geworden sind, geöffnet hatte. Die Säle waren äußerst glänzend ausgeschmückt, auch die Personen, die sich eingefunden, zum größten Theile in den prächtigsten Toiletten, aber das Ganze sah um so kälter aus, als man auf diesen Bällen an die „Foule“ gewöhnt ist. Der Kaiser wurde durch das Ausbleiben von zwei Dritteln der Eingeladenen äußerst unangenehm berührt. Derselbe scheint darin eine gegen ihn gerichtete Demonstration zu sehen, obgleich seine Nähe ihm vorstellte, daß das schlechte Wetter allein an dem Wegbleiben der Eingeladenen Schuld sei. Daß eine verabredete Demonstration stattfand, läßt sich wohl nicht behaupten, doch selbstverständlich blieben eben alle diejenigen vom Balle weg, die mit dem jetzigen Regime nicht mehr sympathisiren, und die früher, unter anderen Verhältnissen, nie verfehlten, sich nach den Tullertern zu drängen. Dazu gehören vor Allem die großen Pariser Fabrikanten, die mit Haugmann sehr unzufrieden sind, und die vornehmen Kaufleute, welche wegen der Politik der Regierung, besonders wegen der römischen Expedition, die den Geschäften keineswegs günstig ist, großen

Dazu kommt dann noch, daß viele in Folge der schlechten Zeiten die großen Ausgaben, die ein solcher Ball mit sich bringt, scheuen. Man bemerkte, daß der Kaiser sich nur mit einigen Marschällen und Ministern, so wie mehreren Deputirten — mit letzteren sprach er nur von dem Militärgehe, das ihn stark zu beschäftigen scheint — unterhielt. Allgemein fiel es auf, daß der Kaiser an den Marschall Bazaine das Wort nicht richtete. Der Ball dauerte nicht sehr lange; um 2 Uhr war derselbe zu Ende. Ihre Majestäten selbst blieben nur bis kurz nach 12 Uhr.

Man ist davon abgekommen, die französischen Soldaten von Civita-Vecchia nach Rom zu verlegen. Nach vorheriger Verständigung mit dem Florentiner Kabinette wird die betreffende Brigade nach Viterbo in Garnison verlegt, woselbst der Papst den Kranken ein großes Kapuziner-Kloster hat einräumen lassen.

Aus Florenz melden diplomatische Berichte ein Faktum, welches die Boshheit erklärlich macht, mit der Kattazzi in der samojen Kommerzierung von Qualterio die Vorlage der ihn betreffenden Dokumente verlangte. Kattazzi hatte nämlich die Vorsicht gehabt, alle Papiere zu verbrennen, die im Stande gewesen wären, sein Einverständnis mit den Garibaldianern darzutun. Die Archive der Ministerien enthielten absolut nichts mehr darüber. Da ließ Menabrea in allen Telegraphenbureaus des Reiches polizeiliche Nachforschungen nach den diffidierten Devisen aus jener Zeit anstellen und gelangte so dazu, das Supplementar-Grünbuch zusammen zu stellen, das Kattazzi so naht in seiner zweideutigen Rolle darstellt.

Ein ganz unerwarteter Krieg wird jetzt für Frankreich in Ostasien entstehen. Die hiesige Regierung hat in Uebereinstimmung mit England beschlossen, den von der Revolution bedrohten Thron von Japan auf seinem Throne zu erhalten. Bereits werden in unseren Häfen Schiffe für diese Expedition ausgerüstet und dem Vernehmen nach sind schon die Regimenter bestimmt, die an derselben Theil nehmen sollten. Diese gemeinschaftliche Unternehmung der Westmächte scheint nicht ohne einen den Bestrebungen Rußlands in Ostasien feindlichen Hintergedanken beschlossen zu sein; auf der anderen Seite hört man, daß England sich von nun an wieder thätig in die Angelegenheiten von Afghanistan einmischen wird.

Pommern.

Stettin, 12. Januar. Ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Oktober 1867 hat folgenden Rechtsgrundlag: Gegen polizeiliche Verfügungen und die zur Befolgung derselben angedrohten Zwangsmittel ist der Rechtsweg unzulässig.

Der Referendarius Gadow, im Bezirk des Appellationsgerichts zu Stettin, ist zum Assessor ernannt.

Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist v. Eybow, Ob.-Lt. a. D., zuletzt im Gren.-Regt. Königl. Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, dem Herzoge von Sachsen-Altenburg Hebrat als persönl. Adjut. überwiesen; v. Massenbach, Maj. und etatem. Stabsoffizier im westpr. Kür.-Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des 1. pomm. Infanterie-Regts. Nr. 5, zum Präses der 2. Remonte-Aufsch.-Kommission ernannt; Dr. Sommerlatte, Stabsarzt vom bisherigen 2. Bat. (Stettin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, Dr. Wolter, Stabsarzt vom bisherigen 1. Bat. (Stettin) 1. pommerschen Landw.-Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt; Dr. Thiele, Stabs- und Abth.-Arzt von der rettenden Abth. des pomm. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2, zum Oberstabs- und Regts.-Arzt des ostpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Dr. Coler, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füß.-Bat. des Leib-Gren.-Regts. (1. brandenb.) Nr. 8, zum Oberstabs- und Regts.-Arzt des pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, mit Hauptmanns-Rang befördert; Dr. Streuber vom 2. pomm. Landwehr-Regt. Nr. 9, der Char. als Assistenzarzt verliehen.

Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Dezember 1867 244,578 Thlr., im Monat Dezember 1866 213,676 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 mehr 30,902 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 167,771 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Evelin-Colberg: im Monat Dezember 1867 43,934 Thlr., im Monat Dezember 1866 52,121 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 mehr 8187 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 weniger 65,259 Thaler; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Dezember 1867 61,848 Thlr., im Monat Dezember 1866 65,318 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 weniger 3470 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 9,526 Thlr.

Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 24,900 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

In den Tagen vom 8. bis inkl. 11. d. M. wurden hier an Getreide eingeführt: 214 Wpl. 14 Schffl. Weizen, 184 Wpl. 5 Schffl. Roggen, 16 Wpl. 22 Schffl. Gerste, 57 Wpl. Hafer, 23 Wpl. 18 Schffl. Erbsen, 37 Wpl. 2 Schffl. Kartoffeln.

Gestern sind allein in der Volksküche am Pladin 452 Quart Suppe ausgegeben worden.

Der Arbeiter Aug. Fr. Wilsch. Prochnow aus Clausdamm nahm gestern in Zülchow die Gelegenheit wahr, 2 wollene Hemden zu stehlen, hatte aber das Unglück, bei dem demnächstigen Versuch, seine Beute hier zu verkaufen, angehalten und verhaftet zu werden. — Aus einer Kammer des Hauses große Ockerstraße No. 4 wurden vorgestern früh ein Kopfschiff, ein Bettlaken, ein Handtuch und ein Paar Stiefel gestohlen.

Rangard, 10. Januar. (D.-Btg.) Heute Nacht um 1 Uhr brannte hier das Haus des Schlächtermeyers Ludwig, und ist es nur der herrschenden Windstille zu verdanken, daß das Feuer auf dies eine Haus beschränkt blieb, welches aber auch bis auf das Fundament niedergebrannt ist. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nichts ermittelt.

Greifenberg, 11. Januar. Die Gesamt-Einwohnerzahl des Greifenberger Kreises beläuft sich nach der letzten Zählung auf 38,456 Seelen in 6922 Haushaltungen und 3790 Häusern. Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864 hatte der Kreis 37,952 Seelen, wonach die Vermehrung etwa 504 betragen würde.

Stadt-Theater.

Stettin, 11. Januar. Der gestrigen Aufführung des „Freischütz“, die zum Besten der Nothleidenden in Preußen veranstaltet war, verlieh das persönliche Auftreten des Herrn Direktor Carl Schulz, der die Partie des Raspar übernommen hatte, ein erhöh-

tes und außergewöhnliches Interesse. Wir können nach dem Eindruck dieser Gastrolle, die uns die früheren Leistungen des bewährten Künstlers recht lebhaft in's Gedächtnis zurückrief, nur bedauern, daß es uns nur noch ausnahmsweise vergönnt ist, Herrn Carl Schulz auf der Bühne zu sehen. Frische und Lebendigkeit in Gesang und Spiel rief lebhaften Beifall von Seiten des Hauses hervor. Ueberhaupt war, mit Ausnahme einer einzigen Rolle, die Befugung der Oper eine so vorzügliche, wie sie hier nicht oft da gewesen. Frau Förster bewährte als Agathe ihr reiches Talent wieder auf das Trefflichste. Die großen Rollen im zweiten und vierten Akt wurden in vollendeter Schönheit, mit edlem Ausdruck und warmer Empfindung vorgetragen, und erhielten reichen Beifall. — Von sonstigen Veränderungen in der Besetzung ist zu berichten, daß Herr Bagg in der Rolle des Eremiten auftrat. Rechnen wir noch hinzu, daß Ottokar durch Herrn Fray, Krennen durch Hrl. Löber repräsentirt wurde, so kann es nicht befremden, daß unter so vielen langreichigen Stimmen Herr Winterberg (Max) trotz allen Fleißes mit der seinigen nicht recht zur Geltung kommen konnte. Dieser Uebelstand trat namentlich im Terzett des zweiten Aktes und in der Schlussszene des vierten besonders hervor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Der Geheimen Regierungsrath Freiherr v. Hardenberg zu Hannover ist dem Vernehmen nach zum Vice-Präsidenten der Regierung in Kassel ernannt.

Der vom Bundesrath des norddeutschen Bundes eingesetzte Kommission für Ausarbeitung einer Civil-Prozess-Ordnung hat heute unter dem Vorsitz des Justizministers Dr. Leonhardt eine Sitzung im Bundeskanzler-Amt abgehalten.

Mendenburg, 10. Januar. Der hiesige Stadtkommandant, Generalmajor v. Rapenst wird, wie man versichert, in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt.

Altona, 11. Januar. Sicherem Vernehmen nach ist General-Lieutenant v. Blich, Stadtkommandant von Altona und Hamburg, zur Disposition gestellt worden. Die Kommandanturgeschäfte versieht provisorisch der Regimentskommandeur, Oberst von Zglinitzki.

Hamburg, 11. Januar. Jenseit Altona liegen mehrere Dampfer im Eise fest. Verschiedene Eiserfahrzeuge sind auf dem Strand getrieben.

Karlsruhe, 11. Januar. Die Abgeordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung bei der Budgetberatung die Positionen über das Verkehrswesen gemäß den Anträgen der Kommission angenommen.

München, 11. Januar. Das hiesige liberale Wahlcomité für das deutsche Zollparlament hat das von dem Zollwirthschaftlichen Verein für München“ aufgestellte Programm adoptirt, welches eine mögliche Konsolidirung der deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse, eine Vereinfachung des Zolltarifs, sowie eine Beschleunigung des Abschlusses eines Zollvertrages mit Oesterreich anstrebt; das Programm spricht sich gleichzeitig gegen das Bestreben aus, das Zollparlament in einseitig politischem Interesse zu verwerthen, und die materiellen Interessen als Nebensache zu behandeln.

Triest, 10. Januar. Levante-Post. Athen, 4. Januar. Die Kammer ist verlag worden. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe hat vom Sultan eine große in Theffallen belegene Besitzung als Geschenk erhalten. — Nachrichten aus Andia melden, daß die Insurgenten sich in der Nähe von Kanea konzentriert haben. — Konstantinopel, 3. Januar. Die Pforte wird zwei Stabsoffiziere, welche sich den englischen Expeditionstruppen anschließen sollen, nach Abyssinien entsenden.

Paris, 10. Januar. Gesetzgebender Körper. In Bezug auf das den Antrag Paulmier verweisende Votum erklärte Staatsminister Rouher im weiteren Verlauf der Debatte: „Indem Sie die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde untersagen, zelteten Sie sich von einem gehobenen patriotischen Gefühl befeelt, für welches es zahlreiche aufmerksame Beobachter jenseits der Grenze giebt. Diese energische Bekräftigung Ihrer Gesinnungen wäre gegebenen Falles, seien Sie hiervon überzeugt, die Stütze für die Armer selbst, welche als wahrhaft nationale Armer auf das Schlachtfeld ziehen würde.“ — Im Senate, welcher heute gleichfalls Sitzung hielt, wurde über die Petition Baudin und Genossen verhandelt, welche den Senat bittet, gegen das Projekt des Seinepräfecten, mitten durch den Kirchhof Montmartre einen Boulevard zu legen, Einsprache zu erheben. Der Berichterstatter, Dariste, beantragte Ueberweisung der Petition an das Ministerium des Innern. Baron Dupin unterstützte, Hausmann und der Regierungs-Kommissar bekämpften diesen Antrag. Die Debatte blieb unbeeidigt und wird morgen fortgesetzt.

Florenz, 10. Januar. Man versichert, der Ministerpräsident Menabrea werde in der morgigen Sitzung des Parlaments die Erklärung abgeben, daß die italienische Regierung angesichts der gegenwärtigen Situation entschlossen sei, eine ausschließlich der Konsolidirung und Hebung der inneren Verhältnisse zugewandte Politik zu verfolgen.

In dem von der „Gazetta Uffiziale“ veröffentlichten Circular des Ministers des Innern an die Präfecten des Königreichs wird darauf hingewiesen, daß der unbedingt notwendige Gehorsam vor dem Gesetz nicht eine Wahrheit werden könne, falls die Regierung, welche ein solches Ziel mit sorgfältigstem Bemühen zu erreichen veranlaßt sei, der dazu erforderlichen Thätigkeit und Autorität ermangelt. In einem Staate, wo es einigen oder sogar Vielen möglich werden könnte, der Ausübung des Gesetzes Hindernisse in den Weg zu legen, oder sonst in solcher Richtung nachtheilige Einflüsse in's Spiel zu bringen, auch wohl sich selber über Gesetz, Parlament und Regierung zu stellen, könne es nur für Wenige Freiheit geben, während alle Anderen gerade dadurch dieser Freiheit verlustig geben, daß recht eigentlich die „Negation aller Freiheit“ zur Macht gelangt und auf direktem Wege dem Absolutismus oder der Anarchie zueuert.

Italien hat seine herrliche und feierliche Revolution nicht deshalb durchgeführt, um dieselbe zu verewigen, oder solche Früchte, wie die obigen, davon zu ernten. Es wünscht die erlangten werthvollen Errungenschaften fester und fruchtbringender zu machen und darum bedarf es der Sicherheit und Ruhe, damit es jene innere Thätigkeit entfalten könne, durch welche allein Macht, Glück und

Weltachtung gewonnen werden können. Italien ist mit vollem Rechte stolz und eifersüchtig auf seine Einheit und Freiheit, aber gerade deshalb verlangt die Regierung, welche selbst sich streng an die Wege der Gesetzlichkeit hält, daß ihr die Achtung Aller dafür zu Theil werde, daß kein ungesetzlicher Einfluß von ihr ausgeübt wird und daß sie durch thattätliche Beweise den entschlossenen Willen kundgiebt, mit Ansehen und Kraft zu regieren. Um der Thätigkeit der Regierung größere Kraft zu verschaffen, bedarf es nur der Ausführung der bestehenden Gesetze. Unter dieser Bedingung allein kann die Freiheit für Alle gesichert und gewährleistet werden; auch würde die Einheit Italiens zu der von dem ganzen Lande mit Einstimmigkeit angestrebten Höhe ohne solche Mittel nicht geführt werden können. Der Minister drückt am Schluß sein zuversichtliches Vertrauen in die Mitwirkung der Präfecten, sowie die Ueberzeugung aus, daß seine eigene politische Vergangenheit ihm deren aufrichtigen Beistand sichern werde. Unter Hinweisung auf frühere Bemühungen des Parlaments zur Herbeiführung einer decentralisirten Verwaltung, welche den Wirkungskreis und die Autorität der Präfecten erweitern könnte, verbieth der Minister den Letzteren nachhaltigen Beistand, um die Achtung vor dem Gesetz und die Grundzüge der Sittlichkeit aufrecht zu erhalten.

Civita-Vecchia, 10. Januar. Die Fregatte „Drinoque“ ist von Toulon mit Artillerie-Munition angekommen. — Die französischen Truppen befinden sich noch hier.

Lissabon, 11. Januar. Der brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron de Itamaraca, ist gestorben. — Das neue Ministerium Alva fand in beiden Häusern der Cortes eine entgegenkommende Haltung. — Die Aufregung in den Provinzen beschwichtigt sich mehr und mehr.

London, 11. Januar. Der neuernannte britische Gesandte in Washington, E. Thornton, ist auf seinen Posten abgereist.

Corf, 11. Januar. Gestern Abend fand hier wiederum ein Auslauf statt, welcher durch eine Explosion veranlaßt war. Es stellte sich heraus, daß eine Brandfackel, welche jemand in der Tasche trug, explodirt war. Das betreffende Individuum warf den Noth von sich und entkam. Dagegen wurden mehrere seiner Begleiter verhaftet.

Athen, 29. Dezember. (Aus Reuter's Office per Malta-Alexandria-Telegraph.) Die zweite Brigade, aus dem 4. europäischen und dem 3. und 25. Regiment der Eingeborenen nebst Artillerie bestehend, ist hier vorbeipassirt. Der Oberbefehlshaber Sir Robert Napier wird künftlich hier erwartet.

Wollbericht.

Breslau, 10. Januar. Die in unserem letzten Berichte erwähnten Ursachen, die vorhandene außerordentliche Auswaahl und große Preiswürdigkeit unserer Läger, welche in letzter Zeit zu namhaften Bezügen vom hiesigen Plage Anlaß gegeben haben, waren auch während der letzten 8 Tage die maßgebenden Faktoren zu einem ziemlich regen Verkehr, welcher in fast allen hier vertretenen Gattungen stattgefunden. Der bedeutendste Umsatz vollzog sich in mittelfeiner russischer Kammmolle, von welcher ein Quantum von über 600 Centner von dem Vertreter der Leipziger Spinnerei zwischen 51—52 $\frac{1}{2}$ acquirirt worden ist. Selbstverständlich hat bei diesem Abschlusse für den Verkäufer eine erhebliche Einbuße stattgefunden, welche das bisherige Reduktions-Verhältniß noch wesentlich überstieg. Besser behauptet waren diesmal die feineren Quantitäten, von welchen gleichfalls über 600 Centner polnische, polenischer und schlesischer Abstammung in den Preisen von 74—80 $\frac{1}{2}$ für rheinische Rechnung bezogen worden sind, während einige hochfeine Posten bis 100 $\frac{1}{2}$ holten. Die Thätigkeit unserer einheimischen Fabrikanten, durch das schlechte Resultat der letzten Leipziger Tuchmesse beeinträchtigt, war eine äußerst geringe und haben dieselben im Ganzen nur wenige hundert Centner, meist ordinäre Waare in den fünfzigsten, an sich gebracht. Schließlich erwähnen wir noch, daß für französische Rechnung geringe und mittelfeine Lammmolle von 68—75 $\frac{1}{2}$ und für Oesterreich ein gleiches Quantum gewaschener Buenos-Ayres-Wollen hoch in den 70er $\frac{1}{2}$ genommen worden sind. Gesamt-Umsatz ca. 1500 Centner.

Borsen-Berichte.

Berlin, 11. Januar. Weizen loco behauptet. Termine neuerdings billiger. Von Roggen in effektiver Waare bleiben seine Qualitäten spärlich angeboten, wogegen die geringen Güter unbeachtet sind. Unter dem Einfluß der flauen auswärtigen Verichte, so wie umfangreicher Hauss-Realisationen eröffnete der Markt gleich wesentlich niedriger unter gestrigen Schlusspreisen, gaben alsdann im Verlauf noch ferner nicht unwesentlich nach, so daß der Rückgang gegen gestern ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Wpl. beträgt. Hafer loco preisbehaltend. Termine matter. Rübsöl verfolgt auch heute eine flauere Tendenz. Bei überwiegender Abgabe der Preise neuerdings um $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Etr. zurück. Spiritus schloß sich der allgemeinen Flaue an und mußte ferner ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ billiger erlassen werden. Eoco-waare bleibt anhaltend reichlich zugeführt. Gel. 10,000 Ort.

Weizen loco 89—105 $\frac{1}{2}$ pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelb schlef. 103 $\frac{1}{2}$ bez., weißer galiz. 100 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar u. Januar-Februar 89 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 92 $\frac{1}{2}$, 91 $\frac{1}{2}$, 92 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 78—82 $\frac{1}{2}$ pr. 2000 Pfd. bez., galizischer 73— $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar 74 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar u. Februar-März 74 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 75 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 75 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Weizenmehl Nr. 0 6 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$; O. u. 1. 6 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 5 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$; O. u. 1. 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd.

Hafer 33—35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, schlesischer 33 $\frac{1}{2}$, 34 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar u. Januar-Februar 34 $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 35, 34 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 $\frac{1}{2}$, Futterwaare 63—68 $\frac{1}{2}$

Rübsöl loco 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., pr. Januar u. Jan.-Febr. 9 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Februar-März 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 10 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 10 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus loco ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar u. Januar-Februar 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.

Bonds- und Aktien-Börse. Die festen Pariser Notirungen veranlaßten auch hier eine bessere Stimmung, welche aber kaum mehr zur Folge hatte als eine größere Festigkeit der Course und auch diese entwidelte sich nur für fremdländische Papiere. Eisenbahn-Aktien waren in ihrer Totalität eher matter, namentlich offerirt wurden Ober-Schlesische, wahrscheinlich in Nachwirkung der Dezember-Einnahme und des Ausfalls derselben gegen voriges Jahr.

Breslau, 11. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen pr. Januar 95 $\frac{1}{2}$ Br., Roggen pr. Januar 71, pr. Frühjahr 72. Rübsöl pr. Januar 9 $\frac{1}{2}$ Br., pr. Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$. Raps pr. Januar 89 Br. Zint Januar 6 $\frac{1}{2}$.

Wetter vom 11. Januar 1868.

Im Westen: Paris — N., Wind —
Brüssel — 5 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Trier — 3 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Köln — 6 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Münster — 4 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Berlin — 2 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Stettin — 4 $\frac{1}{2}$ N., „ WSW

Im Süden: Breslau — 4 $\frac{1}{2}$ N., Wind SW
Ratibor — 11 $\frac{1}{2}$ N., „ N

Im Osten: Danzig — 2 $\frac{1}{2}$ N., Wind SW
Königsberg — 4 $\frac{1}{2}$ N., „ SW
Memel — 0 $\frac{1}{2}$ N., „ NW
Riga — 2 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Petersburg — 4 $\frac{1}{2}$ N., „ NW
Moskau — N., „ —

Im Norden: Christianf. — N., „ —
Stockholm — 7 $\frac{1}{2}$ N., „ N
Saparanda — 10 $\frac{1}{2}$ N., „ SW

Die Noth in Ostpreußen.

Der Vaterländische Frauen-Verein erneuert den Ausdruck seines innigen Dankes für die ihm bis jetzt anvertrauten Gaben und seine dringende Bitte um unverweilte neue Gaben. Wir haben in den letzten Tagen den Bezirksvereinen in Königsberg und Gumbinnen und den Kreis- und Local-Vereinen Beihilfe zur Ernährung der Arbeitsunfähigen und zur Pflege der Kranken im Betrage von 14,500 Thlr. überwiesen. Dies ist aber bei Weitem noch nicht zureichend, um der durch die große Kälte auf's Höchste gesteigerten Noth Grenzen zu setzen.

Von dem Königl. Handels-Ministerium ist uns Frachtfreiheit auf den Staats-Eisenbahnen für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Arbeitsmaterial gewährt worden und wir hoffen auf eine gleiche Bewilligung Seitens der Eisenbahn-Gesellschaften. Deshalb bitten wir nun, außer um Geld, auch um recht baldige Zusendung von trockenen Lebensmitteln (Mehl, Graupen, Grütze, Reis, Hülsenfrüchte, Backobst, geräucherter Fleisch und Speck), warmen Kleidungsstücken, Wäsche und Arbeits-Material (Glases, Hebe, Wolle und Garn).

Aus Berlin und aus Gegenden westlich von Berlin wolle man solche Gegenstände mit der Bezeichnung

„zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen“

an den Vaterländischen Frauen-Verein, abzugeben **Lindenstraße Nr. 82, bei Bergemann & Comp.**, senden. Aus Gegenden östlich von Berlin bitten wir um Sendung unter gleicher Bezeichnung an einen der Bezirks-Vereine des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Königsberg in Pr. oder zu Gumbinnen.

Gott der Herr segne alle freundlichen Geber!

Berlin, den 4. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin v. Itzenplitz.

A. Krause,

Marie Nöldechen,

Vorsitzende.

geb. Vessel.

geb. Friedheim.

Dr. Krätzig,

F. W. Krause,

Fürst Boguslaw Radziwill.

Geh. Ober-Regierungs-Rath.

Geh. Commerzien-Rath, Schatzmeister,

Leipzigerstraße 45.

R. v. Sydow,

Freiherr v. Troschke,

Wirklicher Geheim-Rath.

General-Lieutenant.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

Lebens-Versicherungs-Bank

KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,

concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Befehl vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern
Wilhelm Bartelt

in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,
gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Möbel und Bettstellen aller Art unter Garantie. Eine fein polirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Kissen mit Drillisch Bezug zu 9 Thlr., sowie Seegras- und Koffhaas-Matratzen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renomirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung haben sechs meiner Fabrikanten theils goldene, theils silberne Preis-Medaillen erhalten.

Stettin.

Carl René,
große Domstraße Nr. 18.



Am 16. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

findet zu **Brook** die dritte Auction der aus Stämmen Cugnot und Baileau hier gezeigten einjährigen Rambouillet-Böcke statt. Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Wolle, sowie große und schöne Staturen besonders vortheilhaft aus.

Vide Deutsches Herdbuch von Settegast und Krodter: Das französische Merinoschaf, von Dr. Khebe.

Den Thieren sind die Schuppoden acimpt. Die Schäferlei liegt auf dem Vorwerke Sternfeldt, an der Chaussee von Treptow nach Demmin gelegen.

Brook, den 10. Januar 1868.

H. Freiherr von Sockendorff.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am Dienstag, den 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Frank'schen Grundstück Nr. 2 in Bredow, 3 Akker Brennholz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Hauß, Kreisgerichts-Secretair.



Auction



zu **Gollmitz bei Prenzlau**
über 35 Rambouillet-Vollblut-Böcke
am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.
Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.
G. Mehl.

Holz-Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz,
I. Kl. ab Holzhof a Kaster 10. —.
II. Kl. ab Holzhof 9. 15.
Eichen Kloben-Brennholz,
I. Kl. ab Holzhof 8. —.
II. Kl. ab Holzhof 7. 15.
Eichen Kloben-Brennholz,
I. Kl. ab Holzhof 8. —.
II. Kl. ab Holzhof 7. 15.
Birken Kloben II. Kl. do. 6. 20.
Fichten Kloben I. Kl. do. 5. 15.
II. Kl. do. 5. —.
Buchen Kloben für Stellmacher u. Böttcher 13. —.
Ferner: Trockene fichtene Bretter, 1/2 — 6, stark, fichtene Bohlen, Dachlatten und Lagerholz, sowie trockene eichene Böttcherstäbe, Matzweihen und Schalen zu Füllholz, und ausgesuchte eichene Bretter und Planken für Tischler offeriren billigst.

Baltzer & Schumacher,

Holzbof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Messing-Chablons

werden in jeder Art sauber und billig angefertigt.
Chablons zu Wäschenbereiung vorräthig bei **Schultz, kleine Domstraße Nr. 12.**

Zum herabgesetzten Preise

Torf, sonst 2 1/2 10 Jhr, jetzt 2 1/2 frei v. d. Eßbr.
Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.

Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst a Kaster 9 1/2 kostet, jetzt a Kl. 8 1/2 15 Jhr, eichen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Klobholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Eisenbahnschienen

und eiserne Träger in Bauweisen in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pflaumer Schilspadung, reine Tabanna, a Tausend 16 1/2, 1/2, Kisten 4 1/2.

Cuba mit Java, a Tausend 12 1/2, 1/2, Kisten 3 1/2.

Die Zuführung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer von 1/2-Riste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1 1/2 Elle lang, ebenso breit ist, gratis franco dazu, 1. B. die Venus, der Liebling des Ceraids, oder Vor und nach dem Balle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages oder Einzahlung gern und prompt verhandelt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Rheinisches

Intelligenz-Comptoir

Bureau für Stellenvermittlung

in Mainz

empfiehlt:

Buchhalter, Cassirer, Commis;

Ingeneure, Deconomie-Verwalter, Forst-

und Wirthschaftspersonal; sowie

Verkaufserinnen, Dames de comptoir

Haushälterinnen, Kammerjungfern;

ebenso Personal für Hotels und Cafés;

überhaupt Dienstfuchende besserer Klasse; —

hat sich indeß dabei die Aufgabe gestellt, ausschließlich nur solche Stellensuchende zu empfehlen, welche sich mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen auszuweisen vermögen.

Eingesandt.

Neuerdings ist viel schlechtes gereinigtes, qualmendes und dunkel brennendes Petroleum im Handel vorgekommen, worauf wir das Publicum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, wirklich vorzüglich schönes Petroleum zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5,** kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publicum einen Dienst zu erweisen.

Mehrere Sachkenner.

Ostender Keller.

Ganz frische Austern.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1868.

Margarethe (Faust).

Große Oper in 5 Acten v. u. Gounod.

Montag, den 13. Januar 1868.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Der Proceß.

Lustspiel in 1 Act.

Hierauf: Tanz.

English spoken here.

Schwank in 1 Act.

Sodann: Tanz.

Ein moderner Rastisalon.

Baudeville in 1 Act.

Vermietungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermietten. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Kochmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gefuche.

Zum 1. Januar oder auch später sucht einen zweiten Lehrling

Der Apotheker Berndt
in Elbing.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Morg. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Morg. (Anschluß nach Krem, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Krem). VI. 11 u. 15 M. Abends.
In Altamun Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Ppzig und Rungard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Ppzig, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 u. 45 M. Morg. II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Krem). III. 11 u. 54 M. Morg. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Krem). VI. 9 u. 20 M. Abends.
von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Elbing). III. 9 u. 20 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Elbing).
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang:
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. M.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornow 5 u. 50 M. früh, 12 u. 11 M. 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 u. 45 M. M. und 6 u. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. M. u. 5 u. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. M.
Personenpost nach Pölig 5 u. 45 M. M.

Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 u. 55 M. Morg.
Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornow 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 u. 30 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Morg. u. 5 u. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölig 10 Uhr Morg.